



dem Weg von Hamburg nach Berlin. Foto: Sina Lea Riebe

## **Pflegenotstand Für seinen Sohn: Dieser Vater fährt mit dem Rad bis nach Berlin – aus Protest**

Von [Sina Lea Riebe](#) | 19.07.2023, 14:10 Uhr

Pflegenotstand: Der Begriff ist vielen bekannt, doch was das im Detail heißt, können sich nur Betroffene vorstellen. So wie Arnold Schnittger. Er ist Vater eines schwerstbehinderten Sohnes und setzt sich neben seinem Alltag für all die ein, die es selbst nicht können. Jetzt steht eine Protesttour an – von Hamburg nach Berlin mit dem Fahrrad. Shz.de hat ihn auf dem Weg getroffen.

Noch recht entspannt radelt Arnold Schnittger aus Hamburg auf den Treffpunkt zu – mit einem normalen Fahrrad, kein E-Bike. Auf seinem Shirt prangt das Motto der Protesttour: „Abstrampeln für die, die wir lieben!“ Auf dem Rücken ist noch ein Foto von seinem Sohn Nico. Die erste Etappe der insgesamt 306 Kilometer langen Strecke ist geschafft. Vom Hamburger Rathaus geht es über Geesthacht nach Boizenburg zur ersten Schlafstation und in vier Tagen weiter nach Berlin.

Lesen Sie auch

[Bundestag beschließt Pflegegesetz](#)

[Lauterbach-Reform: Werden Sie besser nicht pflegebedürftig!](#)



[Kein Fraktionszwang im Bundestag](#)

[Sterbehilfe – wie Abgeordnete aus Schleswig-Holstein abstimmen wollen](#)



Gestartet ist er um 12.05 Uhr – „eine symbolische Zeit“, erklärt er im Gespräch mit shz.de. Am Sonnabend, 22. Juli, will er in Berlin vor dem Gesundheitsministerium ankommen, dort wartet dann zusammen mit Freunden auch sein Sohn auf ihn. Zum Abschied gab es einen Knall, Konfetti, ein selbstgemaltes Bild, Frikadellen und eine Kiezmische für den Weg.

## Seit 28 Jahren pflegt Arnold Schnittger seinen Sohn Nico

Seit 28 Jahren kümmert sich Arnold Schnittger um seinen schwerstbehinderten Sohn Nico. Der heute 71-Jährige tauscht sein Weltenbummler-Dasein als Reise-Fotograf gegen eine Vollzeitbetreuung – mit Herz und Leidenschaft. „Der Alltag ist anstrengend“, sagt Schnittger und lächelt. Mittlerweile ist Nico in der Woche in einer Tagesbetreuung. Ab 15 Uhr übernimmt dann wieder Papa Schnittger das Programm.

Bilderstrecke:



[5 Bilder](#)

### Bildergalerie: Das fordert der Verein Rückenwind von der Politik

Einmal die Woche gehen sie schwimmen, weil es Nico guttut. Ansonsten stehen Therapien und andere Termine auf dem Plan. Der Morgen startet mit Körperpflege, anziehen, Windel wechseln, Frühstück machen. Manchmal nach einer eher kurzen Nacht. „Es kommt schon vor, dass sich Nico einnässt. Dann wasche ich ihn, ziehe in um und wechsele die Bettwäsche“, erzählt Schnittger.

## Protesttour für ein würdiges Leben von Pflegenden und Angehörigen

Der Alltag ist stressig, Pausen fast nie möglich, denn die Betreuung von Nico umfasst 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Und trotzdem macht sich Arnold Schnittger auch für die stark, die selbst nicht die Kraft haben, laut zu sein.

Eines seiner ersten großen Projekte war der Bau des ersten deutschen Inklusionshausboots „Huckleberry Finn“, das in der Billwerder Bucht in Hamburg vor Anker liegt. Hier sollen sich alle wohlfühlen und abschalten vom Alltag.

Arnold Schnittger kämpft eigentlich nur für eines: ein würdiges Leben von behinderten Menschen und ihren pflegenden Angehörigen. Doch in der Pflege herrscht Notstand und das schon seit Jahren.

Arnold Schnittger (m.) hält zusammen mit seinen Freunden und Unterstützern René Cericius (l.) und Vivien Schade (r.) Forderungen an die Politik hoch. Foto: Sina Lea Riebe



Die Protestfahrt von Hamburg nach Berlin ist nicht seine erste Tour, um auf den Notstand aufmerksam zu machen. Dieses Mal steht die Kritik am Pflegeentlastungsgesetz von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) im Mittelpunkt. Unterstützt wurde er vom befreundeten Verein „Rückenwind – Pflegende Mütter behinderter Kinder stärken!“, der ihm einige Forderungen mit auf den Weg gegeben hat.

## **Trotz wenig Veränderungen macht Arnold Schnittger weiter**

Trotz großer Anstrengungen sei er mit seinen Touren „bisher aber immer grandios gescheitert“, erzählt er und lacht. Geändert habe sich nichts. Und trotzdem setzt er sich aufs Rad und fährt los, weil er gar nicht anders kann. Es gehe ihm mit seinen Aktionen auch eher darum, Betroffene zu erreichen und ihnen zu zeigen, dass sie nicht alleine mit ihrer Verzweiflung sind.

„Das neue Pflegeentlastungsgesetz ist so abgespeckt, dass viele Eltern verzweifeln und völlig am Ende sind“, sagt er. „Armut durch Pflege – das ist bei vielen Alltag“. Das Pflegegeld für die Versorgung zu Hause wurde durch das neue Gesetz um fünf Prozent angehoben. Für Schnittger nicht genug. Er fordert eine Art Einkommen – „Care-Gehalt“ nennt er es – um zu gewährleisten, dass pflegende Angehörige Rentenpunkte erhalten und nicht ein Leben lang auf Sozialleistungen angewiesen sind. Es ginge nur darum, würdevoll leben und altern zu können – denn pflegende Eltern pflegen ein Leben lang.

„Keiner von uns würde die Arbeit niederlegen und streiken. Immerhin geht es um unsere Kinder.“  
Arnold Schnittger

Vater eines schwerstbehinderten Sohnes

„Es braucht eine Care-Revolution“, sagt er. Alle könnten sich gegen die Missstände auflehnen: Omas, Opas, Tanten, Onkel, Geschwister, Nachbarn – es müssen nicht immer die direkt Betroffenen sein. Aktuell werde die Liebe zu den Angehörigen einfach ausgenutzt: „Keiner von uns würde die Arbeit niederlegen und streiken. Immerhin geht es um unsere Kinder.“ Und vor allem der Blick in die Zukunft mache ihm und vielen anderen Eltern Angst: „Was passiert mit meinem Kind, wenn bei mir der Vorhang fällt?“